

# Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10. — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zurich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

## Die Feinde unserer Lieblinge.

Von B. Slevogt.

In Nummer 10 unseres geschätzten Vereinsblattes vom 15. August d. J. behauptet ein Mitglied, dass sich die Vögel vor besonders buntgefärbten Faltern scheuen und dieselben nicht fressen sollen. Na, ich wünschte als Sammler solches von Herzen! Jedenfalls aber hat der geehrte Verfasser jener Notiz noch nicht Gelegenheit gehabt, verlassene Schwalbenester genügend untersuchen zu können, um sich vom Gegenteil zu überzeugen. Wie viele Flügel der schönstgezeichneten Arten, wie z. B. versicolora, caja, dominula, fraxini, pacta u. s. w. würde er zu seiner tiefen Trauer dort finden! Auch bitte ich unser Mitglied doch einmal Aufstellung bei einem Staa rkästchen, falls solches unter seinem Fenster befindlich sein sollte, zu nehmen. Jedem Entomologen muss sich das Herz im Leibe zusammenziehen, wenn er beobachtet, was ein Matzpäärchen im Laufe des Tages alles einträgt. Bald verschwindet eine seltene Noctue, bald wieder eine Raupe, nach der man sich längst geseht, im Magen der nimmersatten Jungen. Dabei wird wenig nach schöner Färbung gefragt, sondern vor allen Dingen, ob der betreffende Schmetterling recht dick und fett ist. Auf Tagfalter macht der Staar seltener Jagd, da der dünne Leib derselben ihm kein verlockender Braten zu sein scheint. Wie versessen übrigens genannter Vogel auf Eulen ist, möge folgendes Geschichtchen illustrieren: Ich besass einen jungen Staar, den ich hauptsächlich durch Fütterung mit Noctuen in kurzer Zeit gezähmt hatte. Während des Sommers kampirte er nachts im Freien

und flog regelmässig jeden Morgen zum Fenster herein, um seine Nahrung zu fordern. Für ihn wurden alle unbrauchbaren Exerplare aufbewahrt, welche bei der Köderei am Abend vorher übriggeblieben waren. Einen drolligen Anblick gewährte es, wie er, von Fressgier getrieben, eifrigst sich bemühte, mit seinem Schnabel die Schachtel zu öffnen, in der die Schmetterlinge saßen. Sassen sage ich, denn totes Futter wollte er nicht anrühren. Bevor er nicht 20 bis 30 Stück verschlungen hatte, war er nicht satt. Mit welcher Geschicklichkeit packte er so eine recht ansehnliche pronuba am Kopfe und liess sie in den Magen hinabgleiten! Eines Tages vernehme ich mächtiges Kindergeschrei. Ich eile hinzu und sehe zu meinem Entsetzen, wie der Matz auf dem Kopfe meines Söhnchens sitzt und wütende Schnabelbisse austeilte. Ich hatte nämlich meinen Kleinen ins Nebenzimmer nach einer bestimmten Schachtel geschickt. Wie nun Freund Staar diese in der Hand meines Sohnes sieht, glaubt er, man wolle ihm seine Leckerbissen rauben und vermerkt solches sehr übel. — Begleite auch, lieber Leser dieser Zeilen, eine Henne, wenn sie, nach Futter spähend, mit ihren Küchlein durch den Garten spaziert. Da ist kein Falter, er möge weiss, blau oder rot sein, vor ihrem schnell zapackenden Schnabel sicher, natürlich vorausgesetzt, dass er die Unvorsichtigkeit begeht, sich in ihrer Nähe niederzulassen. Und welchen unersetzlichen Schaden fügt uns Sammlern oft der Specht zu! Als in diesem Sommer mein alter Freund, der tüchtige, livländische Entomologe Dr. v. Lutzan mich besuchte und wir eines Tages gemeinsam durch den hinter meinem Haus befindlichen Park, nach Beate spähend, streiften, rief er, plötzlich am Stamme einer Birke stehend

Meibend: „Komm, ich will dir was hübsches zeigen!“  
 — Und was war es zu meiner stummen Wut? —  
 ein ausgehacktes *biscuspis*-Gespinnst! — *biscuspis*,  
*timon* und *Sieversi*, seit Jahren das Ziel meiner uner-  
 füllten Sehnsucht! Also das scharfe Auge eines  
 Spechtes hatte wahrscheinlich den so künstlich in  
 den Stamm hinein angelegten Cocon, welcher kaum  
 von der weissen Rinde zu unterscheiden ist, entdeckt  
 und geleert. — Gehen wir jetzt zu andern Ver-  
 tilgern unserer Lieblinge über. Huldigt man der  
 Köderei, so kann man häufig an dunkeln Spät-  
 sommerabenden auf den mit Lockspeise bestrichenen  
 Stämmen Fledermäuse die angefliegenen Falter  
 gemächlich verschmausend, treffen. Vom Scheine der  
 Suchlaterne beleuchtet, fühlen sie absolut nicht das  
 Bedürfnis, sofort den Platz zu räumen. Vielmehr  
 drücken sie durch Quicken ihren Aerger darüber  
 aus, dass man sie bei ihrem Mahle stört. Auch  
 wenn man in der Dämmerung an blühenden Syrin-  
 genbüschen, auf Schwärmer wartend, steht, bringen  
 sie uns oft um die ersehnte Beute. Siehe, da  
 kommt eben ein mächtiger Falter angesurrt und  
 schwebt sangend über den Blüten. Doch bevor  
 man mit dem Netze zuschlagen kann, ist solch eine  
 Fledermaus unhörbar herangeschust — ein Schnapp! —  
 der Leib des Falters verschwindet in ihrem Magen  
 und vier Flügel fallen langsam wirbelnd zur Erde!  
 Selbst Spitzmäuse traf ich im Herbste mitunter auf  
 den beschmierten Bäumen, welche ebenfalls der Ver-  
 tilgung sämtlicher dortsitzennder Falter oblagen. Und  
 unten an der Wurzel wiederum hocken grosse Kröten,  
 welche gemächlich die vom Rum berauschten herab-  
 gleitenden Schmetterlinge verschlingen.

Wahrscheinlich wird schon dieses oder jenes Mit-  
 glied unseres Vereins die Beobachtung gemacht  
 haben, dass an heissen Sommertagen, wenn die ver-  
 schiedenen Libellen-Arten besonders zahlreich auf-  
 treten, alle Tagfalter wie vom Erdboden verschwunden  
 sind. Sie müssen wol unwillkürlich die Nähe der  
 Gefahr ahnen. Alle Libellen sind ja bekanntlich  
 grosse Räuber, deren Geschicklichkeit im Fangen  
 man geradezu bewundern und beneiden muss. Da-  
 bei gehört Bescheidenheit gerade nicht zu ihren  
 Tugenden. Ist es mir doch häufig passirt, dass sie  
 mir die Schmetterlinge vor dem Netze wegnahmen,  
 oder, wenn ich dieselben bereits erhascht hatte und,  
 auf der Erde sitzend, nadeln wollte, noch schliess-  
 lich mit grösster Frechheit aus der Schachtel holten.  
 Oft führen die Libellen gemeinschaftliche Treib-

jagen auf die in den letzten Strahlen der Abend-  
 sonne sich tummelnden Geometriden' aus.

Von Ichneumoniden, Wespen und Mordraupen,  
 welche auch das ihre zur Verminderung unserer  
 Lieblinge beitragen, wollen wir diesmal schweigen.

Ja, gross ist die Schaar der Feinde, welche den  
 Schmetterlingen nachstellt und hätte ein weiser  
 Schöpfer nicht als Gegengewicht ihnen ungeheure  
 Fruchtbarkeit verliehen, so würde es bald keinen  
 Falter und auch keinen Entomologen mehr geben!

## PRODROMUS

### einer Macrolepidopteren-Fauna des Traun- und Mühlkreises in Oberösterreich.

(Von Ferd. Himsel, Linz.)

(Fortsetzung.)

#### Argynnis

- selene Schiff. 5, 7, 8. R. 5. 6. *Viola*. Nirgends  
 selten. Am 10. Juni 1893 fing ich bei Raab  
 eine sehr schöne Aberration (Soc. entom. XI. 14.)  
*euphrosyne* L. 5, 6. 8. R. 5. 6, 7. *Viola*. *Fragaria*.  
 Nicht selten.  
*dia* L. 5, 6. 7, 8. R. 6. 9—5. Ebenfalls nirgends  
 selten.  
*ino* Esp. 6. R. 5. *Viola*. *Buchenau*. Selten.  
*lathonia* L. 5—9. R. 4—8. *Viola arvensis*. Gemein.  
*aglaja* L. 7, 8. R. 5, 6. *Viola tricolor*. Nirgends  
 selten.  
*niobe* L. 6, 7. R. 5. *Viola*. Selten. *Buchenau*.  
*v. eris* Meig. 6, 7. R. 5. *Viola*. Gemein.  
*adippe* L. 7, 8. R. 5, 6. *Viola tricolor*, *arvensis*.  
*Buchenau*.  
*v. cleodoxa* O. 7. R. 8. *Viola*. *Buchenau*. *Plesch-*  
*ing*. Selten.  
*paphia* L. 7—9. R. 5, 6. *Viola*, *Rubus*. *Urtica*,  
*Viburnum*. Gemein.  
*a valesina* Esp. 7. *Buchenau*. Sehr selten. (Herr Graf.)  
 VII. *Satyridae*.

#### Melanargia

- galathea* L. 6—8. R. 5. 6. *Phleum pratense*.  
*Triticum repens*. Gemein.

#### Erebia

- v. cassiope* F. Nach Speyer auf den höchsten  
 Alpen der Spitaler Gebirge in Oberösterreich.  
*melampus* Füssli. Nach Speyer Oberösterreich,  
 auf lichten Stellen zwischen Zwergkiefern der  
 Alpen.  
*pharte* Esp. Nach Speyer auf dem Mollner Ge-  
 birge in Oberösterreich.

(Fortsetzung folgt.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Die Feinde unserer Lieblinge. 129-130](#)